



**Interuniversitäres Aufbaustudium
Technischer Umweltschutz**
HörervertreterInnen in der Studienkommission

Beitrag GEBETZENTWURF
Zl. 19-GE/19
Datum: 20. NOV. 1995
Verfasser: M. M. 911/95 Schefner

**Stellungnahme der HörervertreterInnen in
der Studienkommission des Aufbaustudiums
Technischer Umweltschutz Wien
zum
Entwurf eines Bundesgesetzes
über Studien an Universitäten (UniStG)**

DI Andreas Dolezal
Mag. Martin Kriech
Ing. Dr. Werner Leithner
DI Mag. Matthias Mitterauer
DI Nora Singer

Kontaktadressen:

DI Andreas Dolezal
Ottakringerstraße 105/19A
1160 Wien

DI Mag. Matthias Mitterauer
Goldscheidgasse 14
1170 Wien

INHALT

A) Stellungnahme: (für die Beibehaltung der Aufbaustudien im allgemeinen und des Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz TUSCH im speziellen)

1. Falsche Berechnung des Kosteneinsparungspotentials im Bereich der Aufbaustudien durch das BM für Wissenschaft, Forschung und Kunst
2. Die gesellschaftlichen Kosten in der Umweltausbildung steigen durch den Wegfall des TUSCH.
3. Eine Umwandlung des TUSCH in einen Universitätslehrgang ist nicht sinnvoll.
4. Die derzeitige Einbindung des Umweltschutzes in alle ordentlichen Universitätsstudien ist unzureichend, eine vermehrte Einbindung würde aber die Ausbildungsqualität in den Kernbereichen der Studien stark beeinträchtigen.
5. Interdisziplinarität der Aufbaustudien am Beispiel von TUSCH
6. Eine Bereinigung der österreichischen Studienlandschaft durch Reduktion auf Diplom- und Doktoratsstudien ist ein unzureichendes Argument für die Streichung der Aufbaustudien.
7. Gefährdung der Vorreiterrolle Österreichs im Umweltschutz mit Folgen für die österreichische Wirtschaft im Bereich Umwelttechnologie.
8. Die Zusatzausbildung TUSCH wird bereits bei einigen Stellenausschreibungen gefordert. Ein Wegfallen des Aufbaustudiums würde einen Konkurrenznachteil österreichischer UniversitätsabsolventInnen in der EU bedeuten.
9. Rückkopplung der Umweltausbildung mit der Umweltforschung

B) Anhang:

1. Aufstellung der Kosten des TUSCH Wien (remunerierte Stunden, Stunden mit Kollegiengeld)
 2. HörerInnenzahlen des TUSCH Wien
 3. AbsolventInnenzahlen des TUSCH Wien
 4. Vergleichbare Aufbaustudien in der EU (Auswahl aus Österreich, Deutschland und Großbritannien)
 5. Liste der im Rahmen des TUSCH durchgeführten Projektstudien (Interdisziplinäre Projekte)
-

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

1) Falsche Berechnung des Kosteneinsparungspotentials im Bereich der Aufbaustudien durch das BM für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die vom Bundesministerium vorgelegte Abschätzung des Einsparungspotentials von 32.436.000,- (siehe Teil C Seite 7 Punkt 6) enthält einige grundlegende Fehler.

Erstens wurden alle Semesterwochenstunden für das gesamte Jahr aufgerechnet, was den ermittelten Aufwand ungerechtfertigt verdoppelt. Wie der Name bereits sagt, fallen Semesterwochenstunden nur während eines Semesters und nicht während des gesamten Studienjahrs an.

Zweitens wurden alle Stunden der Aufbaustudien zusammengezählt, ohne zu bedenken, daß der Großteil der Lehrveranstaltungen nicht exklusiv für die Aufbaustudien gelesen wird. Eine Streichung der Aufbaustudien hätte in diesem Bereich kaum einen Effekt, da die meisten Lehrveranstaltungen weiterhin abgehalten würden.

Generell läßt sich sagen, daß sich der bei Gründung des TUSCH festgelegte Grundsatz „Das Aufbaustudium darf keine zusätzlichen Kosten verursachen“ hier bemerkbar macht. Wo keine oder nur geringe Kosten verursacht werden dürfen, läßt sich auch kaum etwas einsparen.

Eine genaue Aufstellung der remunerierten Lehrveranstaltungen und der gegen Kollegiengeld abgehaltenen Lehrveranstaltungen des TUSCH Wien findet sich im Anhang. Auch der TUSCH in Graz kostet trotz anderer Organisationsform nur einen Bruchteil des im Entwurf angegebenen Betrags. Dasselbe gilt in analoger Weise für das Aufbaustudium BRW. Recherchen ergaben für ALLE Aufbaustudien an den zwei Universitätsstandorten einen Aufwand von ca. 46 Wochenstunden gegen Kollegiengeld und ca. 63 Wochenstunden gegen Rumuneration, was einen finanziellen Aufwand von ca. 1.820.000,- ergibt.

Nach Rücksprache mit einigen Professoren mußten wir sogar feststellen, daß Drittmittel der Institute in den TUSCH investiert werden (z.B. arbeiten bei Lehrveranstaltungen des TUSCH Assistenten mit, die über Drittmittel angestellt werden). Diese Umstände resultieren sogar in einem Gewinn für die öffentliche Hand.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das vorgelegte Kosteneinsparungspotential völlig aus der Luft gegriffen ist. Der tatsächliche finanzielle Effekt liegt fast um den Faktor 20 niedriger und beträgt gerade 3% der durch die Administration des Gesetzes verursachten Personalmehrkosten. Somit halten wir die sich aus der Abschaffung der Aufbaustudien ergebenden Nachteile im Vergleich zu den geringen Einsparungen für äußerst unangemessen.

2) Die gesellschaftlichen Kosten in der Umweltausbildung steigen durch den Wegfall des TUSCH.

Für Firmen ist es attraktiver, bereits ausgebildete Arbeitnehmer einzustellen, als sie später über einen längeren Zeitraum für einen Lehrgang abstellen zu müssen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen können sich die längere Abwesenheit eines Mitarbeiters kaum leisten.

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

Bei den zu erwartenden hohen Lehrgangsgebühren für eine umfassende Ausbildung im Bereich „Technischer Umweltschutz“ ist jedoch **nicht zu erwarten, daß sie für Privatpersonen leistbar sind. Die Initiative zur Weiterbildung wird daher in den meisten Fällen vom Arbeitgeber ausgehen müssen**, was bei der typischen klein- und mittelbetrieblichen Struktur Österreichs problematisch ist.

Auch für den öffentlichen Dienst wird es schwieriger, ausreichend ausgebildetes Personal zu finden; es werden daher auch **höhere Kosten für die Aus- und Weiterbildung der Beamten und Vertragsbediensteten** anfallen.

Führt man diese Gedanken konsequent weiter, so macht es Sinn eine derartige **Ausbildung während oder im Anschluß an ein ordentliches Studium** durchzuführen. Genau diese Zielsetzung verfolgt aber das Aufbaustudium TUSCH.

Weiters ist zu beachten, daß jemand, der länger nicht mehr auf einer Universität war, mit Anpassungsschwierigkeiten zu kämpfen hat. Ebenso sinkt die Lernkapazität mit dem Alter. Das führt zu dem Schluß, daß ein **Aufbaustudium die effizienteste Form einer universitären Zusatzausbildung** im Umweltbereich ist.

3) Eine Umwandlung des TUSCH in einen Universitätslehrgang ist nicht sinnvoll.

Der vorliegende Entwurf des UniStG (Teil C Seite 7 Punkt 6) empfiehlt eine Umwandlung der Aufbaustudien in kostenpflichtige Universitätslehrgänge. Bereits existierende Lehrgänge zeigen, daß die **zu entrichtenden Teilnahmegebühren enorm** sind.

(Umweltorientierte Unternehmensführung an der WU	Kosten: 115.000,-
Vorbereitungslehrgang Umweltbetriebsprüfer - Umweltgutachter in Linz	Kosten: 104.400,-
Umweltmanagement Krems	Kosten: ca. 100.000,-)

Um das im Vergleich zu solchen Lehrgängen wesentlich breitere Angebot des TUSCH auch in einem kostenpflichtigen Universitätslehrgang bieten zu können, müßte die Gebühr noch deutlich höher liegen. Es könnten **keine Vorlesungen aus dem „Standardangebot“** der Universitäten verwendet werden, da niemand für Lehrveranstaltungen zu zahlen bereit ist, die andere gratis konsumieren. Die Kosten wären vermutlich in der Größenordnung des vom Ministerium berechneten Betrags (abgesehen vom Fehler, der die Stundenzahl verdoppelt). Man sollte sich an verantwortlicher Stelle einmal überlegen, **bei wievielen Lehrgangsteilnehmern dann der Break-even-Punkt liegen würde**. Es ist unserer Ansicht nach abzusehen, daß diese Zahl nicht erreicht werden kann und der **Lehrgang deshalb defizitär** wäre. Die Folge wäre seine Einstellung oder die Notwendigkeit der Subvention durch die öffentliche Hand. Die Entwicklungen in Krems unterstreichen dieses Argument.

Für nahezu alle unserer HörerInnen ist ein Studieren in einem Universitätslehrgang unter diesen Voraussetzungen nicht möglich und nicht erstrebenswert. Daraus muß der Schluß gezogen werden, daß die Breitenwirkung (Hörer- und AbsolventInnenzahlen siehe Anhang) die der TUSCH erreicht, von einem kostenpflichtigen Lehrgang niemals erreicht werden kann. Unseres

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

Wissens hat keine andere Umweltausbildung in Österreich so viele HörerInnen wie das Aufbaustudium Technischer Umweltschutz.

Da sinnvollerweise weiterhin eine breite Palette an Lehrveranstaltungen im Bereich Umweltschutz angeboten werden sollte, um den Studierenden in allen Grundstudien im Rahmen ihrer Wahlmöglichkeiten den Erwerb eines diesbezüglichen Basiswissens zu ermöglichen, kann durch die **Umwandlung des TUSCH in einen kostenpflichtigen Lehrgang keine Einsparung erzielt werden.**

Werden **alle Lehrveranstaltungen des Universitätslehrgangs auch für die ordentlichen HörerInnen von Diplomstudien ein zweites mal gelesen,** muß auf die **erheblich steigenden Kosten** hingewiesen werden, die durch eine derartige Zweigleisigkeit entstehen und noch weit über den Kosten des TUSCH liegen würden. Das resultiert aus der Überlegung, daß die Inhalte des TUSCH unter anderem Namen weiterhin angeboten werden müßten.

Weiters könnte sich ein(e) StudentIn ein Studium selbst zusammenstellen, daß genau den Inhalten des Lehrgangs entspricht und somit den „**Lehrgang gratis studieren**“. Um den Lehrgang attraktiv zu machen, müßten die Universitäten zwangsläufig das „freie“ Lehrangebot auf diesem Sektor einschränken - es kommt somit zu einem **Interessenskonflikt**.

Werden die Lehrveranstaltungen nicht doppelt angeboten, so wird die **universitäre Lehre im Umweltschutz in Normalstudien mit einem Schlag auf Null reduziert**. Eine derartige Vorgangsweise kann angesichts steigender Umweltprobleme günstigstenfalls als kontraproduktiv bezeichnet werden.

Hinzu kommt noch, daß nur Unternehmen mit ausgeprägtem Umweltbewußtsein und entsprechender finanzieller Potenz einen Mitarbeiter für einen derartigen Kurs abstellen. **Betriebe, die ohnehin „Umweltmuffel“ sind, können auf diese Weise nicht erreicht werden.** Der Umweltschutz bleibt somit ein gesellschaftliches Lippenbekenntnis.

Die Strategie des TUSCH, mit jungen AbsolventInnen der TU und BOKU den Umweltschutzgedanken in alle Betriebe und in die Verwaltung zu tragen, scheint da wesentlich aussichtsreicher.

Überdies hat die Praxis gezeigt, daß der **Umfang der Ausbildung in einem Aufbaustudium wesentlich größer** ist, als in einem Universitätslehrgang. Das bedeutet aber, daß den Unternehmen in Zukunft schlechter ausgebildete Mitarbeiter zur Verfügung stehen würden.

4) Die derzeitige Einbindung des Umweltschutzes in alle ordentlichen Universitätsstudien ist unzureichend, eine vermehrte Einbindung würde aber die Ausbildungsqualität in den Kernbereichen der Studien stark beeinträchtigen.

Die Strategie, im Rahmen der vorgesehenen Wahlfachstunden ordentlicher Studien eine Umweltausbildung durchzuführen, die den TUSCH ersetzt, ist aus mehreren Gründen zu verwerfen.

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

Erstens haben viele Studien kaum mehr Semesterwochenstunden als das Aufbaustudium TUSCH. So haben im vorliegenden Entwurf alle sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien 120 Semesterwochenstunden. Wo hier die derzeit 108 Semesterwochenstunden des TUSCH untergebracht werden können ist fraglich. Selbst bei technischen Studienrichtungen mit vorgesehenen 210 Semesterwochenstunden ist das kaum denkbar. In jedem Fall würde sich ein **Manko bei der fachlichen Spezialisierung im eigentlichen Studienbereich** ergeben.

Zweitens kann wohl kaum angenommen werden, daß sich in den vorgesehenen freien Wahlfächern (§40 UniStG), die mit mindestens **20 Semesterwochenstunden** vorgesehen sind, eine **vernünftige Umweltschutz-Zusatzausbildung unterbringen** läßt.

Drittens muß in Betracht gezogen werden, daß sich der TUSCH an AbsolventInnen von Universitäten richtet und folglich schon mit einer **wesentlich höheren Intensität** vorgetragen werden kann, als bei StudentInnen niedriger Semester.

Unbeschadet der genannten Argumente ist eine Integration von Umweltschutzwissen in alle Grundstudien notwendig, um eine positiv - kritische Haltung der UniversitätsabsolventInnen zu Umweltproblemen zu erreichen.

Man muß sich allerdings klar sein, daß das wesentlich mehr kostet als der TUSCH heute, weil im Rahmen des Aufbaustudiums ohnehin fast ausschließlich Lehrveranstaltungen anderer Studienrichtungen genutzt wurden.

Im übrigen ist auch durch das Angebot „freier Wahlfächer“ (UniStG-Entwurf) im Bereich „Umweltschutz“ **nicht sichergestellt, daß die StudentInnen zumindest ein Basiswissen in Umweltbelangen bekommen**, weil in Zeiten, in denen das schnelle Absolvieren der Studien höchste Priorität genießt, in erster Linie der Weg des geringsten Widerstandes gewählt werden wird.

Bisher wäre eine entsprechende Orientierung auch mit einem Fächertausch möglich gewesen. Hier muß man sich schon Fragen stellen, warum diese Möglichkeit bisher so wenig genutzt wurde, und warum sie im Zuge „freier Wahlfächer“ (UniStG-Entwurf) mehr genutzt werden soll. Einzig und allein von der Elektrotechnik ist uns ein solches Fächertauschmodell bekannt. Bezeichnenderweise werden dort **zum Großteil Lehrveranstaltungen des TUSCH genutzt**. Das zeigt nur einmal mehr, daß selbst Vorlesungen, die ausschließlich für TUSCH-HörerInnen gedacht waren, nicht ohne weiteres gestrichen werden können.

5) Interdisziplinarität der Aufbaustudien am Beispiel des Aufbaustudiums „Technischer Umweltschutz“
--

Die Argumentation, die Aufbaustudien dienen zur Spezialisierung in bestimmte Fachrichtungen, welche nun durch das Angebot der „freien Wahlfächer“ bereits in den Grundstudien erreicht werden könne, widerspricht gänzlich dem **wesentlichen Grundsatz der Interdisziplinarität der Aufbaustudien**.

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

Diese wird bei TUSCH durch das Absolvieren vieler Vorlesungen verschiedenster Fachrichtungen und die Mitarbeit an einem Interdisziplinären Projekt, welches eine Zusammenarbeit mehrerer HörerInnen über einen Zeitraum von 12 Monaten zu einem konkreten, fachübergreifenden Thema erfordert, gewährleistet (Themen der Projektarbeiten siehe Anhang).

Daher sind die AbsolventInnen des TUSCH besonders befähigt, nicht nur fachspezifisch, sondern auch fachübergreifend im Bereich Umweltschutz, in dem gerade die Interdisziplinarität eine wesentliche Rolle spielt, zu arbeiten.

6) Eine Bereinigung der österreichischen Studienlandschaft durch Reduktion auf Diplom- und Doktoratsstudien ist ein unzureichendes Argument für die Streichung der Aufbaustudien.

Die Gliederung von Universitätsstudien ausschließlich in Diplom- und Doktoratsstudien hält dem internationalen Vergleich nicht stand. In den übrigen EU-Staaten existiert eine Vielzahl von Aufbaustudien (siehe Anhang).

Doktoratsstudien können als Spezialfall von Postgradualen Studien gesehen werden, welche ganz allgemein zur Weiterentwicklung der Befähigung von UniversitätsabsolventInnen dienen. Die Systematik des UniStG-Entwurfs würde durch diese Sichtweise nur unwesentlich verkompliziert (Umbenennen des Punktes 2 „Doktoratsstudien“ [Teil A 3. Teil 1. Abschnitt §25] in „Postgraduale Studien“ mit den Unterpunkten „Doktoratsstudien“ und „Aufbaustudien“).

7) Gefährdung der Vorreiterrolle Österreichs im Umweltschutz mit Folgen für die österreichische Wirtschaft im Bereich Umwelttechnologie

Unserer Ansicht nach hat es wenig Sinn, unter dem Titel „Umweltoffensive“ viele Millionen Schilling in die Umweltforschung zu investieren, wenn die gewonnenen Erkenntnisse nicht ihren entsprechenden Niederschlag in der Lehre finden und so auch in Folge in der Praxis zum Einsatz kommen.

Derzeit gibt es in Österreich nicht genug Umweltausbildungen, um auch nur eine einzige dieser Ausbildungsmöglichkeiten auflassen zu können.

Durch den (im Vergleich zu vielen anderen Studienrichtungen) sehr hohen Anteil ausländischer KollegInnen (aus Griechenland, Ungarn, Slowakei, Deutschland, Mexiko, Peru, ...), die im Rahmen des TUSCH ausgebildet werden, wird die Rolle Österreichs bei der internationalen Durchsetzung des Umweltschutzgedankens unterstrichen.

Gleichzeitig wird immer wieder betont, daß nur eine im Umweltschutz innovative Wirtschaft langfristig konkurrenzfähig sein kann. Um so mehr erstaunt es uns, daß man eine derartig fundierte Umweltschutzausbildung, wie sie der TUSCH ist, für entbehrlich hält.

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

Unserer Meinung nach kann es einer **gegenseitigen Stimulation von universitärer Forschung und Wirtschaft** nicht dienlich sein, wenn in den Betrieben zu wenige kompetente Mitarbeiter sitzen.

Eine große Gefahr sehen wir darin, daß **österreichische UniversitätsabsolventInnen, die an einer Zusatzausbildung im Umweltschutz interessiert sind, ins Ausland abwandern**. Zu hoffen, daß diese nach erfolgreichem Abschluß wieder nach Österreich zurückkehren werden, scheint uns realitätsfern. Als Konsequenz könnten Österreich auf diesem Weg gut ausgebildete Fachkräfte verlorengehen („Brain-Drain“).

8) Die Zusatzausbildung TUSCH wird bereits bei einigen Stellenausschreibungen gefordert. Ein Wegfallen des Aufbaustudiums würde einen Konkurrenznachteil österreichischer UniversitätsabsolventInnen in der EU bedeuten.

Wie wir von einigen AbsolventInnen erfahren haben, war die **Zusatzausbildung im Umweltschutz ausschlaggebend bzw. zumindest hilfreich bei der Suche nach einer Anstellung**.

In manchen Fällen haben **AbsolventInnen stark frequentierter Grundstudien eine größere Chance für eine Anstellung in ihrem Bereich als ihre KollegInnen** (z.B. Landschaftsökologie mit TUSCH). In anderen Bereichen wird TUSCH als **gewünschte Zusatzqualifikation** angegeben (z.B. Chemie mit TUSCH).

Würde der TUSCH gestrichen, hätten österreichische UniversitätsabsolventInnen in der EU mit **Wettbewerbsnachteilen** zu rechnen, da in anderen EU-Staaten weiterhin ähnliche Studiengänge zur Verfügung stehen (siehe Anhang).

Wie bereits im Punkt 6) angeführt, besteht die Gefahr der Abwanderung österreichischer AbsolventInnen.

Gerade im Hinblick auf die **Durchführung der EMAS-Verordnung** ist es aber erforderlich, daß der österreichischen Wirtschaft Umweltexperten in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Noch günstiger ist es natürlich, wenn Mitarbeiter, die eigentlich eine andere Aufgabe haben, auf Grund ihrer Ausbildung auch diese Funktion wahrnehmen können. Dies wird durch die bereits erwähnte Interdisziplinarität des TUSCH wesentlich erleichtert.

9) Rückkopplung der Umweltausbildung mit der Umweltforschung

Durch eine gute Umweltschutzausbildung möglichst vieler UniversitätsabsolventInnen wird die Wahrscheinlichkeit für **Kooperationen zwischen Wirtschaft und Forschung erhöht**. Dadurch würde die Forschung neue Impulse aus der Praxis erhalten und den Universitäten würden in verstärktem Maß Drittmittel zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus befinden sich unter den HörerInnen bzw. AbsolventInnen des TUSCH viele UniversitätsassistentInnen. Auf diese Weise wird **UmweltschutzKnow-how in den gesamten Lehrkörper** der Universitäten getragen.

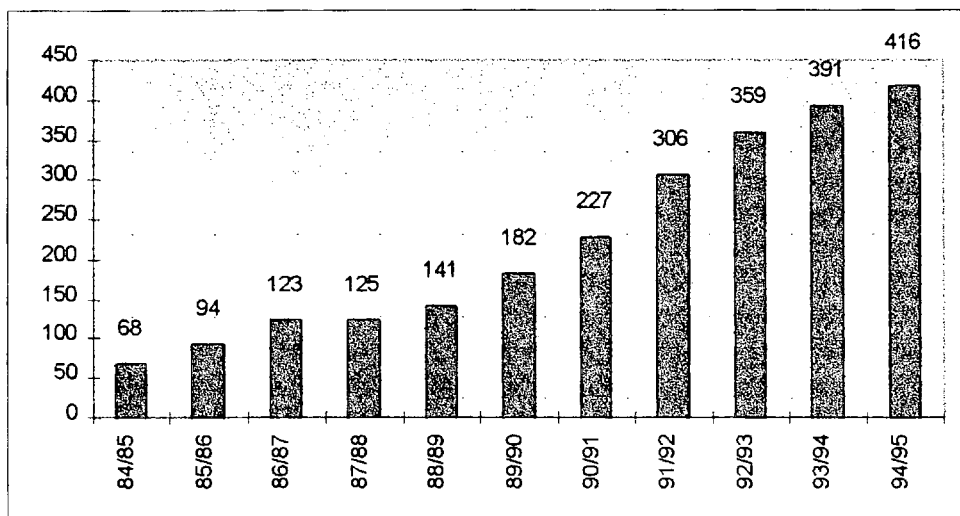
**Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes**

ANHANG:

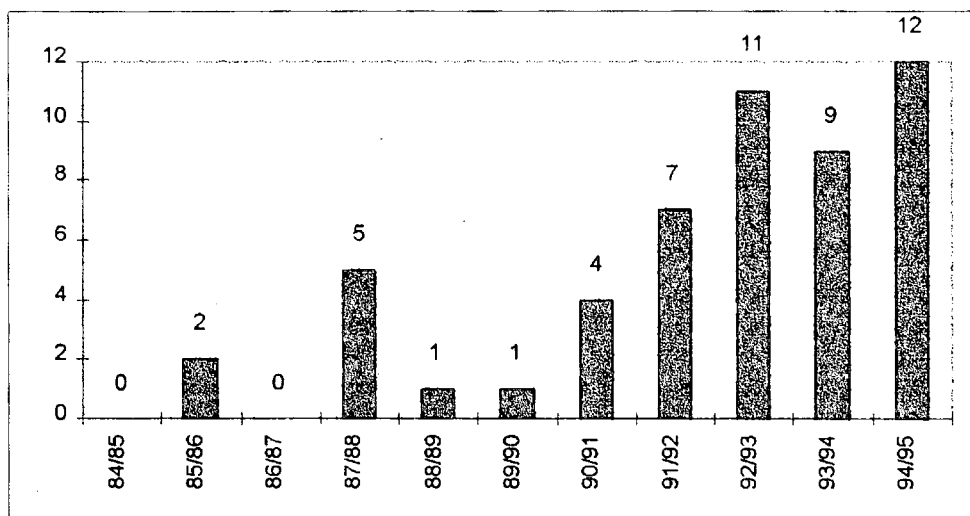
1) Aufstellung der Kosten des TUSCH Wien (remunerierte Stunden, Stunden mit Kollegengeld)

Im Zuge des TUSCH Wien werden an der Technischen Universität Wien **14 Wochenstunden** und an der Universität für Bodenkultur Wien **7 Wochenstunden remunerierte Lehraufträge** gehalten. Dazu kommen an der TU **20 Wochenstunden** und an der BOKU **13 Wochenstunden**, die mit **Kollegengeld** abgegolten werden. Nimmt man nun den Berechnungsschlüssel aus dem Gesetzesentwurf von 21.000,- für eine Wochenstunde remunierter Lehrauftrag und von 6.000,- für eine Wochenstunde Kollegengeld belaufen sich die Kosten des TUSCH Wien auf 738.000,-.

2) HörerInnenzahlen des TUSCH Wien



3) AbsolventInnenzahlen des TUSCH Wien



Bis 30.09.1995 gab 52 AbsolventInnen. Es ist jedoch mit einem deutlichen Anstieg der AbsolventInnenzahlen zu rechnen, da bereits ca. 150 StudentInnen das Interdisziplinäre Projekt absolviert haben und rund 50 weitere heuer daran arbeiten. Wer diese Arbeit gemacht hat, gilt als potentieller Absolvent.

4) Vergleichbare Aufbaustudien in der EU (Auswahl aus Österreich, Deutschland und Großbritannien)

Bezeichnung	Anschrift	Aufnahmebedingungen	Dauer	Hörer	Absolv.	Finanzierung	Abschluß
Angewandte Ökologie und Umweltmedizin	Wissenschaftliche Landesakademie für NÖ Krems	Uniabsolventen, Studenten im zweiten Studienabschnitt, gleichwertige Eignung	3 Sem.	k.A.	k.A.	15.000 öS/Sem exl.	Zertifikat/Blockteilnahmebestätigung
Umweltmanagement Krems	Wissenschaftliche Landesakademie für NÖ Krems	Absolventen techn., wirtschaftl., nat.wis., jurist. Fak. mit Berufserfahrung	2 Sem.	k.A.	k.A.	50.000 öS/Sem	Diplom der Wissenschaftlichen Landesakademie
Aufbaustudium TUSCH	TU Graz	Abgeschlossenes Diplomstudium oder ähnliches	4 Sem.	262 (93/94)	12 (92/93) ges. 64	Unistudium	Diplomierter Umwelttechniker
Aufbaustudium TUSCH	TU/BOKU Wien	Abgeschlossenes Diplomstudium oder ähnliches	4 Sem.	416 (94/95)	ges. 52	Unistudium	Diplomierter Umwelttechniker
Umweltschutztechnik	TU München	Abgeschlossenes Hochschulstudium der Ingenieur- oder Naturwissenschaften	2 Sem.	286 (94/95)	70 (93/94)	Unistudium	Zeugnis und Bestätigung
Ökologische Umweltsicherung	Universität Gesamthochschule Kassel	Abgeschlossenes, einschlägiges Hochschulstudium oder FH mit zweiseim. Qualifikationsstudium	3+1 Sem. für Prüfung	215 (94)	43 (92/93) ges.ca. 200	73 DM/Sem	Dipl.-Ing. der Fachrichtung Umweltsicherung
Ökologischer Umweltschutz	Universität Rostock	Hochschul- oder Fachhochschulabsolventen min. 8 Sem.	5 Sem.	55 (94/95)	k.A. da erst seit 94	k.A.	Diplom im weiterbildenden Fernstudium Umweltschutz
Technischer Umweltschutz	Universität Rostock	Hochschul- oder Fachhochschulabsolventen min. 8 Sem.	5 Sem.	55 (94/95)	k.A. da erst seit 94	k.A.	Diplom im weiterbildenden Fernstudium Umweltschutz
Technischer Umweltschutz	Weiterbildungsgesellschaft an der Universität Rostock e. V.	Hochschul- oder Fachhochschulabsolventen oder Fachschulabsolventen mit mehrjähriger Berufserfahrung oder Lehrer mit nat. tech.	1 Jahr mit 197d Theorie und 40d Praxis	k.A.	k.A. da ev. seit 11/94	ev. Förderung durch das Arbeitsamt ist beantragt	Zeugnis und Urkunde über den Abschluß der Weiterbildung

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

Umweltmonitoring	Universität Osnabrück	Universitätsabschluß oder Fachhochschule	4 Sem. max. 16 Hörern	k.A.	k.A. da erst seit 93	Unistudium	Magister Scientium in Umweltmonitoring
Umweltwissenschaften	TH Aachen	Abschluß Uni, TU/TH, Abschluß Mathematik, Wirtschafts- oder Medizinstudium, mit einem naturwissenschaftlichen Wahlpflicht oder Zusatzfach	4 Sem.	k.A.	1 (erst seit 92/93)	500 DM für Unterlagen und Exkursionen	Zertifikat in Umweltwissenschaften
Umweltwissenschaften	Universität Bielefeld	Abschluß Uni, TU/TH, GHS, FH min. 2 Jahre einschlägige Berufserfahrung	4 Sem.	k.A.	k.A.	2500 DM/Sem	Diplom
Europäisches Diplom in Umweltwissenschaften	Universität Trier	Universitätsabschluß, deutsche und französische Sprachkenntnisse	4 Sem.	k.A.	k.A.	k.A.	Zertifikat
Europäisches Diplom in Umweltwissenschaften	Universität des Saarlandes, Saarbrücken	Universitätsabschluß, deutsche und französische Sprachkenntnisse	4 Sem.	k.A.	ges. 60	600 DM pro Studienabschnitt	Europäisches Diplom in Umweltwissenschaften
Umweltschutz und Raumordnung	TU Dresden	Abschluß Hochschulstudium in einem umweltrelevanten naturwissenschaftlichen oder technischen Studiengang	4 Sem.	k.A.	k.A.	finanzielle Förderung für Bewerber unter 30 Jahren möglich	Dipl.-Ing.
Umweltverfahrenstechnik	TU Bergakademie Freiberg	Abgeschlossenes Diplomstudium TU, TH, FH	3-4 Sem.	k.A.	k.A.	Unistudium	Dipl.-Ing. für Umweltverfahrenstechnik
Technischer Umweltschutz	Universität Halle Wittenberg	Abgeschlossenes Hochschulstudium	3 Sem.	k.A.	k.A.	noch k.A. möglich	Abschlußzertifikat
Umwelttechnik	Universität Magdeburg	Abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. FH in einem ing. techn. oder nat. techn. Studiengang	2 bzw. 4 Sem.	k.A. Beginn 94/95	k.A.	Unistudium	Zertifikat der Umwelttechnik
Umweltsicherung - Ecotechnie	Universität Jena	Abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. FH	4 Sem.	20 (93/94)	k.A.	Unistudium	Internationales Abschlußzertifikat
Umweltanalytik - Umwelttechnik	Universität Jena	Abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. FH mit Woche	8 mal eine Woche	k.A.	13	3800 DM	Abschlußzertifikat

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

mehrfähriger Berufspraxis							
Wasserschutz und Wasserwirtschaft	Universität Bornemouth	Abgeschlossenes Grundstudium	2 Sem.	k.A.	k.A.	1155 Pfund/Sem (EU), 2775 Pfund/Sem (sonstige)	PGDip oder MSc (zusätzliche Diplomarbeit)
Umweltwissenschaften und Umweltmanagement	Universität London, Außenstelle Kent	k.A.	2 Sem.	k.A.	k.A.	k.A.	MSc oder Postgraduate Diplom in Umweltmanagement
Umwelttechnologie	Imperial College of Science, London	MSc	2 Sem.	k.A.	seit 1977 ca. 600	1130 Pfund/Sem	DIC (Diplom of the Imperial College)
Umwelt- und Ökologiewissenschaften	Universität Lancaster	BSc	2 Sem.	30 (1993/94)	k.A.	Unistudium	MSc
Umweltwissenschaften	Universität Leeds	Abschluß eines naturwissenschaftlichen Undergraduate-Studiums	2 Sem.	k.A.	k.A.	Unistudium	Mphil
Tropische Landwirtschaft und Umweltwissenschaften	Universität Newcastle	Abschluß eines Grundstudiums	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	MSc
Umweltingenieurwesen	Universität Newcastle	Abschluß eines Grundstudiums	2 Sem.	k.A.	k.A.	k.A.	MSc

Anmerkungen: Um die Vergleichbarkeit der einzelnen Studien zu erleichtern, wurden folgende Gleichstellungen festgelegt:	2 Sem. = 1 Jahr = 12 Monate Die Angabe wurde in Semestern gemacht.	Die Kosten wurden, sofern es möglich war, pro Semester angegeben
---	---	--

*Stellungnahme der HörervertreterInnen in der Studienkommission des
Aufbaustudiums Technischer Umweltschutz Wien zum Entwurf des Universitätsstudiengesetzes*

5) Liste der im Rahmen des TUSCH durchgeführten Projektstudien (Interdisziplinäre Projekte)

Gesamtanzahl: 20 Projekte

1985/1986

- Einschränkung des Nährstoffeintrages in den Neusiedlersee aus dem Einzugsgebiet der Wulka

1986/1987

- Sanierungskonzept für die Region Wiener Neustadt - Neunkirchen / Teil 1

1987/1988

- Sanierungskonzept für die Region Wiener Neustadt - Neunkirchen / Teil 2

1988/1989

- Umweltverträglichkeitsprüfung für die Entsorgungsbetriebe Simmering

1989/1990

- Stickstoffbilanz für Österreich

1990/1991

- Umweltstudie Weissenkirchen an der Perschling

1991/1992

- Abfallkonzept Philips VIW
- Umweltrelevante Auswirkungen des Flughafens Wien - Schwechat

1992/1993

- Umweltplanung Gumpoldskirchen
- Abfallkonzepte für den ländlichen Raum Bezirk Neusiedl/See

1993/1994

- Abfallwirtschaftskonzept für die Station 18.K des AKH der Stadt Wien
- Nicht gefährlicher Betriebsabfall in Wien

1994/1995

- Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich des Umweltschutzes in Österreich im europäischen Vergleich
- Ökologische Bewertung von Bevorrangungsmaßnahmen im innerstädtischen öffentlichen Personenverkehr
- Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten
- Erweiterte Methoden einer umweltgerechten Verkehrsplanung am Beispiel Umfahrung Wolkersdorf

1995/1996

- Ökologisch Bauen - Bestandsaufnahme
 - Ökologische Wasserversorgung
 - Ökologisch/ökonomischer Vergleich von Frischmilchverpackungen
 - Ökoaudit für die Land- und Forstwirtschaft
-